

der Anlagen war. Hier lagen drei der schönen Trauerweiden, die den runden See schützen, breit zu Boden, breit im Wasser. In den Alleen überall abgedeckte und beständige Kastanien, Linden und Pappeln. Zwischen Markt und Kirch gebaueten war wegen des Wassers und der vielen umgezogenen Obstbäume die Straße für Wagen kaum passierbar. Am heutigen Sonnabend wurden gestern Wagen wenigstens dreihundert Speisungen gelungen, die das Regensturm quälten. In schlechten Seiten wünschten die sonst schwermüten Habergärtner von der Feuerwehr verhindert werden, da die einzelnen Gärtnereibücher nicht mehr ermittelt werden konnten. Auch gestern nachmittags trudelte Schwule in die Lücke; heute ist dieselbe gleich abgeschafft. Etwas Rote, welche und das Gewitter gebliebt, brachte auch einen kleinen Brant. In dem Komptoir eines Kaufmanns bei der Paradieskirche brach Feuer aus, wie man sagt, durch die Unvorsichtigkeit eines Feuerlings, der über dem Cigarettenkuchen eingeschlafen war. Es konnte jedoch so bald gelöscht werden, daß kein Schaden gemacht wurde.

— Hirschbachen, 11. August. Diesen Morgen 9½ Uhr M. & R. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem Lampsteet Olga nach Remscheid aufgefahren, um von da heute noch bis Venn zu gelangen, von wo sollen die Reise nach Düsseldorf fortgesetzt werden soll. Zum Besuch der höchsten Herrschaften waren gestern Nachmittag M. & R. H. der Großherzog, die Wehrbezirken von Baden, von Mainz und auf dem See, und der Prinz und die Prinzessin Eulenburg von Baden zu Wagen hier eingetroffen.

— Hirschbachen, 10. August. Der gestrige Tag ging ohne Störungen verüber. Nach glaubwürdigen Angaben sind drei Soldaten an ihren Wunden gestorben. Vermundswang Schwerverwundete (12 Preußen, 9 Bayern, 7 Österreich und 1 Konföderat) liegen im Militärspital, die Zahl der Leidverwundeten, welche nicht im Spital untergebracht werden müssen, wird auf 50 geschätzt. Auch Civilisten zeigen leichte Verleppungen davon. Mehrere Kreuzen, die bei der Auseinandersetzung wurden, sind angezogen. Dieser Vergang erklärt die vom Polizeiamt erstattete Bekanntmachung.

— Et. Wallen, 10. August. Gestern Montag wurde in Büchenthal, Gemeinde Todtla, ein

allgemein gefährdetes Braupaar, J. Eigenmann von Wallen und A. L. Graf v. Speicher festgestellt. Manche Freudenhaus erlöste beim Einzug des jungen Paars. Als aber dieses sich unten eingeladenen Öffnen Adressen gegen 10 Uhr fäum zu einem hölzernen Tische niederzulassen hielten, fiel noch ein Stuhl in die Nähe des Hauses, eine Kugel traf und das Fenster, drang vom jungen Mann in den Rücken und durch die Halsdrüse, so daß er leicht den Tod erlitt. Unheil wurde auch die Schwiegermutter lebensgefährlich verunstaltet. Der Schneider, der alle Armeleute erledigen mußte, läßt sich darüber auf die junge Frau machen, es kann solchen Vorsatz, daß sie abends in diesen verschafft. Ganz bei ihm ist es am Anfang auf einen verläßlichen Platz gewichen, allein bald stellte sich die Sache auf andere Hand. Gestern Nachmittag hat sich der Entdecker der unglücklichen Kugel im sog. Kreuzwinkel von Todtla gesetzt. Es ist ein verheiratheter Mann, Name Boppert, ein Freund des Geistlichen, und wollte, dem Hochzeitspaar zu Ehren, noch einen rechten Freudenhaus thun, lebendig war auf seine Frau unter den Hochzeitsgästen sich befindet. Man fand nachher einen Brief von ihm, in dem er die Thatsache bestätigte und seine Frau und die Verwandten ein Gelöbnis auf die tückischste Weise um Vergebung bat. Weiter eine launige Warnung vor dem unglohenen Schießen bei Hochzeiten und vor unvorsichtigem Gebrauch des Schußgewehre überhaupt.

**Winnenden.** Naturalienkarte vom 11. Aug. 1859.

Brüderstättungen.	I	II	III	IV	V	
1 Scheffel Reinen . . .	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	
Lindel . . .	5	46	5	28	5	21
" neuer . . .	5	31	5	18	5	5
1 Zimt Weizen . . .	7	9	6	28	5	45
" alte . . .	—	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	1	20	1	16	—	—
" Getreide . . .	—	—	—	—	—	—
" Widen . . .	2	12	2	—	—	—
" Aderebenen . . .	2	20	2	—	—	—
" Weißklein . . .	1	32	1	30	—	—

**Backnang.** Au die Gemeindebehörden. Feuerpolizei.

Neuestens vorgeleommene Falle des Ausbruchs von Feuer auf Düngethöfen veranlassen das Oberamt, die Schultheißenämter zu beauftragen: die Ministerial-Befügung vom 23. Dezember 1852 Abteilung II., Reg.-Bl. 1853 S. 8 und 9, so wie die in Amtbl. 1853 S. 249, 250 und 251 zusammenstellten Feuerpolizeilichen Verordnungen ihren Gemeinden längstens binnen 8 Tagen aufzukündigen, und dieselben nachdrücklich aufzufordern, sich genau nach diesen Feuerverhütungs-Verordnungen zu achten.

Dabei wird besonders auf die Vorschrift ansmerksam gemacht, wonach das Aussichten von Stroh in der Nähe von Gebäuden in freien oder in offenen Schuppen verboten ist, serner auf das Verbot des Anzündens von Zündhölzchen in Ställen, Wassen, Hofsäten und dergl.

Den Polizei-Direktoren ist besonders in letzterem Punkte genaue Aussicht und unanfechtliche Anzeige von Verfehlungen gegen diese Vorschriften einzuschränken.

Über die Publikation ist Eintrag im Gesetzepublications-Diarium zu machen.

Den 15. August 1859.

**Backnang,** Königl. gebräucht und vertrieben von J. Hartwig.

# Der Murrthal-Bote,

Jugend

Kritik- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Die Zeitung ist die wichtigste und wichtigste in diesem großen Bezirk. Die Herausgeberverein besteht tatsächlich aus 12 Leuten, die gesammelt Seite einer Seite einen Raum berühren.

**Nr. 66.** Freitag den 19. August 1859.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Backnang. Au die Gemeindebehörden. Feuerpolizei.

Neuestens vorgeleommene Falle des Ausbruchs von Feuer auf Düngethöfen veranlassen das Oberamt, die Schultheißenämter zu beauftragen: die Ministerial-Befügung vom 23. Dezember 1852 Abteilung II., Reg.-Bl. 1853 S. 8 und 9, so wie die in Amtbl. 1853 S. 249, 250 und 251 zusammenstellten Feuerpolizeilichen Verordnungen ihren Gemeinden längstens binnen 8 Tagen aufzukündigen, und dieselben nachdrücklich aufzufordern, sich genau nach diesen Feuerverhütungs-Verordnungen zu achten.

Dabei wird besonders auf die Vorschrift ansmerksam gemacht, wonach das Aussichten von Stroh in der Nähe von Gebäuden in freien oder in offenen Schuppen verboten ist, serner auf das Verbot des Anzündens von Zündhölzchen in Ställen, Wassen, Hofsäten und dergl.

Den Polizei-Direktoren ist besonders in letzterem Punkte genaue Aussicht und unanfechtliche Anzeige von Verfehlungen gegen diese Vorschriften einzuschränken.

Über die Publikation ist Eintrag im Gesetzepublications-Diarium zu machen.

Den 15. August 1859.

Königl. Oberamt.

Hörner.

### Backnang. Au die Gemeindebehörden, die Einführung des neuen Landesgewichts betreffend.

Die Direktoren werden angewiesen, nachdrückliche Bekanntmachung des Ministerium des Innern zur Kenntnis der Gewerbetreibenden zu bringen und denselben dabei zu erinnern, daß sie gut thun werden, sich die neuen Gewichte bei Zeit und Stoff gekreist anzuschaffen, da vom 1. Januar 1860 an das Gebrauch alter Gewichte bei Strafe verboten ist.

Den 15. August 1859.

Königl. Oberamt.

Hörner.

### Bekanntmachung des Ministerium des Innern, betreffend die Einführung des neuen Landesgewichts.

Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 28. Januar d. J., betreffend die Einführung eines neuen Landesgewichts (Reg.-Bl. S. 17), die Verordnung vom gleichen Tage, betreffend die Konstituierung dieses Gewichts und die Verordnung von diesem Tage, betreffend die Verhafthabe des neuen Landesgewichts, werden die Handel- und Gewerbetreibenden des Landes darauf aufmerksam gemacht, daß das neue Landesgewicht von deutscher Güte ist im öffentlichen Verkehr gebraucht werden darf, sobald die ältere Gewichtshülle aus den Verkaufsabsalen entfernt werden wird, daß dasselbe vom 1. Januar 1860 an unbedingt überall im Lande im Verkehr ausschließlich zur Anwendung kommen muß, und daß die Polizeibehörden werden angewiesen werden, sogleich nach diesem Zeitpunkte sich von dem allgemeinen Verkaufe des neuen Gewichts durch die Handel- und Gewerbetreibenden zu überzeugen.

Stuttgart, den 8. Juli 1859.

Linden.

### Backnang. Vermögens-Beschlagnahme.

Nachdem die Beschlagnahme des Vermögens folgender ungehorsam abwesenden Militär-Wichtigen und zwar:

- 1) des Gottfried Eisenmann von Waldenweiler,
- 2) des Johann Gottlieb Braun von Mittelbrüden,
- 3) des Oberhard Friedrich Hiller von Backnang,

- 4) des Christian Wilhelm Schenck, so wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht.  
 Den 17. August 1859.
- 5) des Gottlieb Friedrich Weber von Badnang.
- 6) des Christian Wilhelm Heller von Unterweissach.
- 7) des Gottlieb Riechert von dort.
- 8) des Wilhelm Kienzle von Sulzbach.
- 9) des Johann Christoph Nägele von Großolzach.
- 10) des Johann Wilhelm Friedrich Schwarz von Murrhardt.
- 11) des Leopold Gottfried Rau von Oppenweiler.
- 12) des Karl Johann Jung von Eichstätt.
- unbeschadet der Rechte Dritter verfügt werden
- 
- Bruch.**
- Jagd-Verpachtung.**
- Die hiesige Gemeindejagd wird am Bartholomäusfeiertag den 24. August 1859. Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
- Den 13. August 1859.
- Gemeinderath.

## Kirchen- und Orgeleinweihung in Sulzbach am 24. August 1859.

### Programm:

Vormittags 10 Uhr:  
 Gottesdienst: Predigt von Herrn Pfarrer Bauerheim.  
 Einweihungsrede durch Herrn Delan Moser.

Nachmittags 2 Uhr:

### Musikalische Produktion in der Kirche:

#### I. Abtheilung.

Orgelspiel, ausgeführt von Herrn Musikknecht Hirsch.

Kirchliche Gesänge, vorgetragen von den beiden Lieder Gesangvereinen der Diözese Badnang:

- 1) Heilig, aus dem Oratorium „Die letzten Dinge“ von L. Spohr, geb. 1783.
- 2) Preis des Höchsten, von Knecht, 1752–1817.

#### Entree à Person 6 Fr.

Zu geringer Teilnahme lädt freundlich ein  
Sulzbach, den 11. August 1859.

gemeinschaftliches Amt.

Konstanz Vorh.  
Revier Weltheim

## Holz-Aufstreichs-Verkauf.

Am Montag den 29. d. M. werden die im Staatswald Scherzergebn zu Staatsförsterei bestimmten gewesenen, nun aber für diesen Zweck unbedeckten 42 Klafter tannen Brügel und 15 Klafter tannen Stockholz im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Waldschänke Wohnung zu Ebm Vorh. den 16. August 1859.

Röntgen. Konstanz-Tiellen.

## Murrhardt. Stockholzverkauf.

Am Dienstag den 23. August bringt die Stadtgemeinde im Streitweilerwald circa 70 Klafter Stockholz, in größere und kleinere Stöcke abgeheilt, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. bemerkte wird noch, daß der Grund aus lockarem Sandboden besteht, die Stöcke beinahe sämmtlich sichtene sind, und deshalb leicht geegraben werden können.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr am Weg zum Traithof.

Stadtverwaltung.

## Badnang. Geld-Anlehen.

Gegen gesetzliche Sicherheit können Posten mit 550 fl und 200 fl erhoben werden.

Einführungspflege.

## Privat-Anzeigen.

**Badnang.** Unterzeichnet hat nächst Sonntag und Bartholomäusfeiertag den Breslaukasttag, woju er freundlich einladen

Geser, Böde.

Murrhardt.

## Berlausener Hund.

Es hat sich den 10. August ein reicher Schälbund mit weißer Brust und einem weißen Hörchen verlaufen. Der unbekannte Besitzer wird gebeten, selben gegen angemessene Belohnung bei Gottlieb Käpple in der Schäferei in Murrhardt abzugeben.

Badnang

## Verlorenes.

Am letzten Freitag sind zwei goldene Stücknadeln mit einem goldenen Kreuz verbunden vom Schwanenkeller bis in die Stadt verloren gegangen. Der edliche Finder erhält eine gute Belohnung durch die Redaktion.

Murrhardt

Von heute an ist gute weiße

## Bierhefe

zu haben bei

W. Groß, Bierbrauer

Sulzbach.

## Geld-Anlehen.

**20** fl. Pflegeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat Wacker Rübeler, Gemeinderath.

Hall

## Geld-Antrag.

Gegen zweifache Sicherheit sind kleinere und größere Summen Geld zu haben; auch werden Gütergelder gekauft von Kommissär Jäger.

Bei C. Riedel in Lützingen zu kaufen und bei Buchdrucker Heinrich in Badnang zu Kommission zu haben:

### Die denkwürdigen

## Prophezeiungen

auf die Jahre 1859–63 von der jungen Seismologe Iphigenia Etardella. Hab den Italienischen bearbeitet. Preis 3 fl. Ein außerordentlich interessantes Büchlein, das jeden Mann über die großen Ereignisse der nächsten Jahre Aufschluß gibt.

## Baumwollenwaaren-Verkauf.

Um wegen Abzugs von hier damit aufzuhören, verfaßt der Unterzeichnete zu bestabfeschen Preisen seine Baumwollenwaaren, als:

Trill, Verbauchent, Hosenzug, Bettzeug, Zeuglen, Trulos, Futterbauchent, Sachen weiß Tuch und Sacktücher.

J. Klimm, Webermeister,  
wohnhaft im Hause des Nagelschmid Rüllinger.

### Der Delinguent.

Abbildung aus dem Jahre 1809 von J. Stöckl.

Es war am 23. Mai des vergangenen jahrs 1809, als sich in der an der Enz in Untersteiermark gelegenen Stadt Marburg die Nachricht verbreitete: daß die Franzosen abermals im Angriff seien und wahrscheinlich schon den nächsten Tag den während den langen Kriegsjahren ohnehin sehr hart mitgenommenen Bewohnern einen Besuch machen würden.

Man fanns bereits von früher her diese schlimmen Männer, die allgemeine Besitzung war dabei um so größer, als noch vor wenigen Tagen die günstigsten Nachrichten über Österreichs Wassenhäfen eintraten, und ganze Transporte französischer Belangen durch die Stadt geholt wurden — denen gegenüber sich das Volk gleichsam zum Hehne einer mappten Freude überlief.

Kein Wunder also, daß sich des hinteren Abends die sonst so lebenslustigen Marburger nicht mehr als je in ihre Wohnung zurückzogen. Jeder wollte noch für alle möglichen Fälle sein Hand bereiten, wollte nach Ebendort sein besteres Haber doppeln und zugleich die unerlässlichen Vorbereiungen zu einer guten Verteidigung der städtischen Einquartierung treffen; wovon sich allein dem Niedermuth der französischen Franzosen eingerathen Schranken gezeigt werden konnten.

Aber in der beliebten Lebhaften Bürgerschaft in der Straße waren doch zahlreiche Gäste, obgleich am Nachtaufbrum keines die erste Nachstunde geslagen.

Doch bestand auch hier nicht die gewöhnliche Weindurst. Die Gesichter der alten Bürger waren in großer Furcht gezogen, die der jüngeren drechselnd und herausfordernd, und auch die lautesten Wortschatz waren heute verstummt. Keiner getraute sich reden, seinem Umrathe freien Lauf zu lassen; obwohl man es jedem leicht ansah, daß er nur auf eine Anreitung von Seite seines Nachbars wartete, um mit einer Flut von Verwünschungen über die angeborenen Gäste herzufallen.

Es schien gerade, als seien selde bereits immer den Mauern der Stadt, und hätten über Spione auch blicker gesendet. Wussten ja alle recht gut, wie leicht ein einfaches Wort Hab und Gut, wenn nicht gar das Leben verwüstet.

Ein anderes Gespür aber in Gang zu bringen,

war geradezu unmöglich. Alle Menschen vereinigten sich auf einem Punkte — Alle Eins war auf den morgigen Tag gesetzt.

So sagten sie den ganzen Abend vertrieben und meistens stumm da, und konnten sich doch wieder nicht entschließen, nach Hause zu gehen. Dort waren sie ja allein mit ihrer Sorge, mit ihren Besitzungen, während sie hier beim Andenken so vielen Leidensgenossen gewissermaßen Freunde hielten.

Auf einmal kam über die ganze Gesellschaft neues Leben bei dem Eintritt eines unerwarteten Gastes.

Es war doch ein großer blonder Mann von höchstens vierundzwanzig Jahren, in der Tracht des Bauern: kurze Hosen und Jacke aus grauem Loden, grüne Strümpfe, hohe Bundslübe und einen braunrohdigen grünen Hut auf dem Kopfe. Die kleinen, regelmäßigen Gesichtszüge, wie die kleinen weißen Hände wollten jedoch nicht recht zu dem großen Anzuge passen, und vertrieben gleich den gebildeten Eindruck, um so mehr, als derselbe sich in dieser Gesellschaft keinen Zwang im Durchstreifen angewöhnt hatte.

„Heimlich Kunz!“ rief es von allen Seiten und ein Jugend Hände stießen sich den feurigen entzogen. Den stürdigsten Kindern aber machte sein Kommen auf einen der jüngeren Gäste, auf den jungen Staader, welcher ihm jährling an den Hals sprang, ihn kitzte und küßte, als wenn er ihn eine Freigabe nicht geschehen.

„Aber leider freunt.“ fragte dieser, „wie kommt denn Du nach Marburg, und in der Nacht? Wir glaubten Dich Gott weiß wo bei unsrer Feindwilligen!“

„Kost mich doch vereinst ein wenig erhoben und meine aufgetretene Robe mit einem Glase Kühnberger anstecken, dann will ich Euch ja gerne meine Abenteuer vom gestern geben.“ erwiderte Heinrich, und nahm gleich doch erste Kost von den vielen, die ihm angeboten wurden.

Nachdem er sich leicht und gehörig erfrischt hatte bewahrte er seinen Vertrag, dem man allerdings mit der größten Spannung entgegengesetzt.

„Als ich unsre Truppen vor dem närrischen Landen der Feinde zurückjogten und an das rechte Enzende wachten, lag ich in Klagenfurt an einer heiligen Steinkirchhufe, welche so unbedeutend für uns war, wie doch diese einzige Worte Hab und Gut, wenn nicht gar das Leben verwüstet.

Ein anderes Gespür aber in Gang zu bringen,

Rebieren unserer braven Landwehr vom Vaterlande sowohl als auch von unserem Corps abgeschnitten.

Unter welchen Schicksalserneben hatte ich es am besten. Ich war durch unsern edlen Kommandanten General Thurn an den berüchtigten Bürgermeister angesprochen, welcher mich auch glücklich von der Gefangenenschaft rettete, indem er mich mit Civiluniform verfaßt und als seinen Sekretär ausgab.

Vor drei Tagen ließ mich mein zehnjähriger Herrscher noch Abends um 10 Uhr rufen und erinnerte mir, daß er dringend nach Detmold benötigte, welter ich übernahm, nach Marburg mit einer Kette wichtigen Münzbeladen zu durchzuschlagen. Da ich vollkommen bereitgestellt war und mich wahrscheinlich nach meiner Vaterstadt sehne, so mahnte er mich dazu — in dem es mir wie bei Herrn Graf vollkommenes Vertrauen schenke.

Wie kennt Euch leicht vorstellen, wie begierig ich diese Gelegenheit ergreif, mein liebes Marburg wieder zu leben. Der gute Bürgermeister verabschiedete mich mit dieser Begrüßung, mit huldigendem Worte, und übergab mir die Schreiben mit dem Bedenken, sobald in der Nacht aufzubrechen.

Ich mußte mich stundenlang absetzen in den Bergen verstecken halten, wenn gerade größere Abteilungen der Franzosen in Bewegung waren, mußte mich dem Felde, das ich bei mir trug, diese zwei Tage hindurch Hunger und Durst leiden — weil ich mich nicht in solche große Nähe der Feinde wagte und nur durch Berg und Wald meinen Weg festlegte.

Die einzelnen Straßwachen, denen ich begegnete, gelang es mir, durch meine Rolle als Bauer zu überzeugen — und ich kam so glücklich bis Zell. Da erhielt ich bei einem Winzer zuerst wieder etwas zu essen und einen ordentlichen Krug Wein, worauf ich mich ein paar Stunden ausruhte.

Da ich von dem Warne erfahren, daß die Franzosen noch nicht weiter als bis Zell nach geschritten, und ich auch schon zu kämmen anfang, wie ich von ihm auftrat, so vergaß ich meine frühere Besicht und legte mich um den Ort herum auf die Fahrtstraße, um schneller Marburg zu erreichen.

Ich war jedoch kaum eine halbe Stunde marschiert, als mir plötzlich eine französische Streitpartie in Pferde entgegen kam. Zur Glück war ich zu spät, sie waren totten, ich aber in Fuß, zu dem hatten sie Pferde, ich keine. Es blieb mir also nichts übrig, als mich wieder mit der Rolle eines Bauers zu bedekken.

Aber ich hatte es diesmal mit einer weit schwächeren Eskadron zu thun, als früher. Der Offizier ließ sich durch meine zur Bauern getragene Kleidung nicht täuschen. Auf die Beschwerung, ich sei nur ein armer Bauer, lächelte er hochhalt und wies auf meine Hände. Daß ich es sage, ich mußte mir die Fäustlinge rechts um und hatt neben dem Pferde ein Schwert eingeschoben haben.

Ich war mir allerdings nicht gar hell zu Muthe, ob ich so stot gegen Marburg wieder zurück nach Zell zu ziehen, und alle Augenblicke von „Spion“ und „Stahl“ hörete. Doch, so leicht wollte ich mich nicht sagen. Ich schaute angeschnaubt völlig, was

man mir befahl, und widerholte mich meiner Bekämpfung, nicht im mindesten. Darauf bestand ich es auch wahrlichlich zu verantworten, daß ich nicht gebunden wurde — oder glaubten sich meine Wächter, weil sie zu Pferde waren, ihrer Freiheit mehr als sicher, wenn sie mich nur in ihrer Mitte hätten — genau, ich hätte bestlossen, zu entfliehen, auf die Straße hin, bei dem Verbot zusammenzubauen zu werden. Was hatte ich viel zu wagen! Die Franzosen waren mir und nicht viel bedrohlich — also, so oder so, wenn es schon einmal gestorben sein muß! Uebrigens, vielleicht gelingt es.

### Tages-Ereignisse.

— Stuttgart, 17. Aug. Es wird verheißen, daß Se. Maj. erst in den letzten Tagen d. Wk. hier eintrifft und Stuttgart oder vielleicht das Land nicht wieder verlassen, wenigstens nicht nach Esslingen oder gegenwärtig weiter. Nur noch Friedensschäden, wie am 4. Sept. das Gedächtnißfest d. Maj. der Königin begangen wird, wird ich der König begegnen. — Die Nachmache beginnt hier zu Anfang kommender Woche und dauert nach dem Beispiel von München die zu Mailz kommenden Vorstände fast vergriffen sein, da nicht zu viel vorhanden seyn soll, indem in jüngster Zeit zu viel in solchen Geschäften handelt wurde, wie sie für den Militärausbau erforderlich sind. Auch dünnen bei dem Stand der Wollwaren und dem Bedarf die Preise nicht sonderlich billig ich stellen.

— Stuttgart, 17. Aug. Bei der Infanterie ist der Friedensstand jetzt auf dem Offizierskorps durchgeführt. Eigentlich darf zur Feldausstellung eine gerechte Anzahl von Offizieren zu ernennen war, und bei der gesammten Infanterie soll nur 4 Offiziere übereinfallen. Wenn, wie zu erwarten, das Königreich einige Verdienstungen bringt, so werden auch jene wieder in den ordentlichen Dienst einzutreten.

— Stuttgart, 17. Aug. Als gestern der Zug kam, der die österreichischen Belangen brachte, da war ein Pferd an der Eisenbahn größer als wenn eigentlich einer der gleichen Waffenträger zu leben gewesen wäre. Die Leute wollten aber nicht bloß schaden, sondern auch ihrer Gaben lob werden. Der eine hatte unter dem Arme eine Zigarettenliste, der andere ein Büchel mit Hemden, ein dritter hatte ein paar Säcke bereit; kurz jeder hatte eine größere oder kleinere Packe für die unglücklichen Gefangenen. Wehrte sich als durch diese kleinen Gaben wurden sie durch die Theilnahme der Stuttgarter erfreut, manche bloße abgemagerte Wange wurde von Farbtheilchen besezt.

— Stuttgart, 17. Aug. Heute haben die beiden Artilleriebataillone, das reitende und das schwere, von denen das eine in den sündlichen Dienststellen des Marlinger Bezirks, das andere in Würtemberg und Umgegend lag, ihren March nach neuen Kontonanträgen, in und um Göppingen und Eindingen angestellt. Das letzte Fußbataillon befindet sich in Mönd, wo gegenwärtig

sehr interessante Versuche mit der geognen Kanone angestellt werden. — Die 1. Schwadron des 1. Reiterregiments, die seit einiger Zeit einen Bestandteil der Münz Zeitungsteile gebildet hatte, ist 105 Pferde stark am Freitag wieder hier eingetroffen.

— In Wien hat der Kaiser eine besondere Kommission eingesetzt, um die Ueberstände zu untersuchen, welche sich bei der Verpflegung der Armee aufzeigt haben. Momentlich soll eine Reihe von Unterküchen bekannt geworden sein, welche die stärkste Strafe zu verhängen haben. Auch ist auch in der Ebai Reich. Was man die ganze Zeit bei über die Verpflegung oder vielleicht die Rücksichtspflegung erfahren hat, ist unerhört; trotzdem auch die Tage haben die Truppen nichts zu beklagen und zu beklagen gehabt, dabei die schärfsten Maßnahmen und so ausgedehnt in die Städte gekommen müssen; daß sie keinen Gewalt wie Löwen gehabt haben, muß die Achtung vor den österreichischen Armee nur noch erhöhen, kann aber das Verhandlungsbereich nicht mildern. Schon bei Montebello, am 20. Mai, hatte ein Artillerieoffizier, der nachmal wegen seiner dort bewiesenen Tapferkeit ausgezeichnet wurde, 36 Stunden keinen Bissen Brot gehabt und seine Mannschaft höchstens ebenso wenig. Sicherlich ist fest, daß die schwäbische Wirthschaft des Rücksichtspflegens aber Vaterland auf Kosten der Truppen großartig betrieben werden ist. In der französischen Armee stand es ganz anders; dort würde man auch keinen Preis geben und ein Dutzend solcher „Verpfleger“ liege tödlich haben können.

— Turin, 13. Aug. Der Auszug Garibaldis aus dem piemontesischen Militärdienst ist nun definitiv erfolgt, obgleich dieselbe vielleicht auch noch ein gut Theil seiner Bescheide aus Turin erhalten dürfte.

— Paris, 14. August. Heute Vormittag waren hunderttausend Soldaten auf dem Platz der Republik versammelt, welche die Feinde von Italien bei seinem Einzuge in Paris nehmnen sollten. Bereits um 7 Uhr waren die Trossen vom Bataillone bis zur Friedensstraße mit einer dichten Menschenmenge angefüllt. An allen Fenstern wohnten Rahmen in den Nationaltheatern, Théâtres de l'Opéra und Opéra-Comique Menschen prangten allenthalben; von letzteren sah man allem vor der Partie St. Denis bis zu der Friedensstraße etwa 500. Die Kaiserin und die Prinzessinen der französischen Familie befanden sich auf dem Hauptbühne des Justizministeriums, auf dem Vendôme-Platz. Die Nationalgarde und die Garnison von Paris bildeten Spalier. Um 9 Uhr erreichte unter fortwährendem Jubelruf der Menge der Kaiser, gefolgt von einem glänzenden Coro, die Spitze der Truppen des Heeres von Italien auf dem Bastille-Platz. Nun begann der Einzug. Der Kaiser stellte an der Spitze des Heeres. Als er auf den Vendômeplatz gelangte, nahm er seine Stelle vor dem Palais des Justizministeriums, um die Truppen befehlten zu lassen, die unter wiederholten Rufen: „Gesundheit Kaiser! Gesundheit Kaiserin!“ lebten der Kaiser! In der bereits vor einigen Tagen von uns angeführten Reihenfolge vorüberzogen. Die Marschälle Renaud de St. Jean d'Angoulême, Baraguey d'Hilliers, Mac-Mahon, Gouraud, Riol, welche sich an der Spitze ihrer Corps befanden, wurden vom Volke mit herzlichen Beifallshörnern begrüßt, ebenso die ver-

schiedenen Truppenabteilungen, die sich durch Wahrschau besonders ausgezeichneten. Um 2 Uhr, als die letzten Regimenter über den Boulevard des Jardins rückten, stürzte ein heftiger Regen nieder. Um 3 Uhr war das Gefüllen der Truppen zu Ende. Der Kaiser schreite sodann nach den Tuilerien zurück, unter unaufhörlichen Applausen des Volkes. — Alle Gasthöfe, Wirtshäuser und Hotels waren in der Hauptstadt sind durchaus überfüllt mit Gästen aus der Provinz und dem Auslande.

— Wie auf Kunden berichtet wird, standen auf den Straßen des Pariserhofs die beiden Vorstandesbeamten der Postwache Schwarz und Weiß mit dem strengen Auftrag, die zur Abföhrung aufzuhaltenden Nachdem nun Wohl und Weinen aufgeholt waren und kein Ansehen der Belohnung aus den Kiosken sich erlauben ließ, ließ einer der beiden Schuhmänner der beiden Wache im Hof, um sich wenigstens zu überzeugen, daß die Welt noch existiere. Da hörte er nun in seinem nicht geringen Erstaunen, daß längst schon der Friede geschlossen und alle Schuhmänner der Hauptstadt angekommen. Etwas ist nun auf zweimal in seiner Heimat angelangt, während der andere, wie es scheint, ohne Weiß, trotz dem Rüden von Billigstaat, seinen Posten, wie er versprochen, nicht verlassen will.

— Turin, 13. Aug. Der Auszug Garibaldis aus dem piemontesischen Militärdienst ist nun definitiv erfolgt, obgleich dieselbe vielleicht auch noch ein gut Theil seiner Bescheide aus Turin erhalten dürfte.

— Berlin, 15. Aug., 9 Uhr Morgen. Das eben ausgetriebene Bulletin über das Gefüllen des Königs lautet: „Se. Maj. anhielten nach mehrstündigem Schluß die letzte Übernahme, wie gestern. Ein neuer Blutandrang nach dem Oktobe ist nicht eingetreten und eine geringe Abnahme der Einwanderung des läbenden Deutes auf das Gehirn beobachtet; dagegen steht sich in den Räumen lange Zunahme wahrnehmen.“

— Verona, 5. August. Aus der Masse der wie zu Ende gesommten interessanten Ereignissen der jüngsten blutigen Tage steht sich die nachstehende nachdrücklich mit. Am Tage von Solferino kämpfte bekanntlich das Benedek'sche Korps am rechten Flügel; in ihm soll das letzte Regiment Kronprinz Albert von Sachsen-Intantie, dasselbe, das im blutigen Gefechte von Melignano mit drei Bataillonen drei französischen Armeedivisionen einen so bewundernswürdigen Widerstand leistete. Um 6 Uhr entspann sich der Kampf bei Vizzola, der Übergang der Piemontesen wurde durch die kaiserlichen Truppen zurückgeschlagen und bald war das Geschick auf der ganzen Linie lediglich; bei einem Sturm auf die expressenmauerste Kirche S. Martino, ein Schlüpfunkt der Stellung, fiel, tapfer an der Spitze seiner Division vorrückend, der Hauptmann v. B. Nach Eroberung dieser Position entstand eine Pause im Kampfe und diese benützten die Freunde der Gefallenen, um ihn zu beerdigen. Nachdem die Schanzengräber ein Grab aus, belasteten den Leichnam in die feste Erde und bezeichneten es durch

einen kleinen Hügel. In eine nahestehende Kapelle wurde der Name des Gefallenen eingeschrieben; sein kleiner Hund lag winselnd auf dem Grade und der neue Burste weinte bitter um den Verlust und gab Liedern Hörnern. Der Reichsdeutsche sprach eben ein Gebet und wünschte das Kreuz des Kreuzes, da er eben auf der gegenüberliegenden Höhe im Blitze, ihm folgte ein dumpfer Knall und — eine wohligesetzliche Engel ruhte über das frische Grab dahin. Der Leutnant war verschwunden und der kleine Hund hatte seine Unabhängigkeit mit dem Leben bezahlt, eine traurige Blüte lagend am Boden. Die Kugel stand weiter Rang nach Tapferkeit und Fazit — wie sollte sie ein beobachtetes Denkmal der Stadt verhüten? Eine Stunde später war das frische Grab mit frischem Blut bedeckt.

— London, 5. Aug. Captain Bentin hat einen neuen Roboter für Truppen auf dem Markt erstanden, und mit diesem wurden gestern in Hyde Park im Gegenwart des Oberkommandanten, Herzog v. Cambridge, praktische Versuche angestellt. Der Roboter kam auf vier Wagen von Woelwick herein, und eine Stunde später zollte er eine Zahl Truppen, die sich in Hyde Park in unordentlichem Lager aufzusammeln hatten, das Mittagessen ließen. Das Kunststück wurde zur allgemeinen Belustigung aufgeführt, die Soldaten erhielten zur anderthalb Stunden Suppe, Fleisch und Gemüse, nicht abwechselnd jederzeit. Als das Essen vorüber war, wurden die Roboter an den großen Teich gebracht, und in wenigen Minuten waren aus ihnen Pferde zusammengestellt, vermutlich deshalb, da die Truppen über den Teich getragen wurden. Es ist nämlich das Eigenheit dieser neuen Apparate, daß sie eben so gut als Pferde wie als Roboter auf dem Markt dienen zu können scheinen. Dabei soll sich beim ersten Holzen verknüpft gewesen. Wie geben nachstehend eine Skizze aus dem letzten Lebenstage dieses Raubbers, dessen Rest sich jetzt in Blaue befindet. Seit einigen Tagen bemerkte man Spuren eines wilden Thieres in den freien Wäldern der Umgebung von Blaue, ohne das Tier jemals zu erblicken zu bekommen. Am vergangenen Freitag wurde ein Schädel aus dem Dorfe Wolgatoda in der Nähe eines Dorfes scheinlich keine Heide, als möglichlich das Raubtier in die Heide einzog und von hier thierlicher Weise unter denselben würgte; vierzig Schafe lagen in nicht gar langer Zeit zerstört da. Von panischer Angst ergriffen, hatte sich ein Schäferjunge auf einen Baum gesucht und wäre hier wahrscheinlich getötet worden, hätte es nicht das Unglück getroffen, daß um diese Zeit seine Mutter ihm das Mittagessen brachte. Die Mutter unzwecklos den Sohn ging leider ungestört an dem Thier die Mutter vorüber, die, kaum von dem Raubtier erblickt, von ihm angetreten und zerstört wurde; ein gleiches Schicksal traf den der Mutter zu Hilfe eilenden Sohn. Von hier aus wandte sich die Heide nach Wolgatoda, wo die selbe, nachdem sie eine Frau mit einem Säuglinge getötet hatte, von neun Männern mit Hiebbaumen und Heugabeln in einem Wallen angegriffen wurde. Da der Verbrauch der Schießwaffe der russischen Besatzung von der russischen Regierung untersagt ist, so waren sie gezwungen, dem Thier direkt auf den Kopf zu rütteln, wobei zwei Männer von demselben so verwundet wurden, daß an ihrem Aufkommen geweckt wurde. Obgleich das Thier, nach ausgeworfenen stark blutigen, litt es sich doch noch seinen Verletzungen durch die Flucht zu entziehen und sprang

— Karlsruhe, 13. Aug. Die Altershüttensalle ist um ein sehr bemerkenswertes Stück reicher vermehrt. Es ist eine sionne Prunkstück mit dem Porträt des Herzogs Eberhard von Württemberg. Die Platte trägt in der Mitte das Bildnis des Herzogs Eberhard in Porträt, das ersten Herzog von Württemberg (geb. 1447, gest. 1496) und Präsident des Universitäts-Unterganges. Der erhöhte Rand der Platte zeigt oben die 7 freien Künste: Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Rethorik, Po-

über den Gartengau, wurde aber auf der Landstraße von einem Volen mit der Art empfangen, und obgleich es denselben anfiel und ihm ein Stück steckte aus dem Hefte riss, so zog er doch den wehrgesuchten Streifen und reute nach Klara gedacht, wo man in ihm eine Hyne erkannte.

(Ein Wink für Vielesänder und Vieleute.) Diese sprengt mit Pulver und öffnet mit waffenmäßiger Geschicklichkeit die Feldküche und Schänke, in welcher die schwer oder leicht erworbenen Stäbe vermeintlich sicher eingeklossen werden, noch die großen Vorrichtungsräume, welche im Gegensatz die hohe Schlosswirtschaft auwendet, den Lüden unübersteigliche Hemmen sie entgegen zu stellen. Dernach hat ein talentierter Einbrecher vorgezlagen, legendes ein Schlossloch anzubringen, durch das ein unbekannter Löffel Eingang zum Innern des Schankes erhalten könnte. Er hat wohl gefunden einen Mechanismus gefunden, wodurch der Schrank zu einer bestimmten Stunde über von selbst öffnet. Im Innern ist nämlich ein Uhrwerk angebracht, auf welchem die Uhrzeit, bevor er den Schrank schließt, den Zeiger auf irgend eine Minute stellt,

zu welcher sich der Schrank von selbst öffnen soll. Zu anterior Zeit kann es allerdings selbst nicht zu seinem Felde kommen, was jedoch unter gewissen Umständen von Nutzen sein kann.

#### Baconnang. Notizenblatt vom 17. August 1859.

Rechnungsname	Preis.	Stück.	Kauf.
1 Scheit Leder . . . . .	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
• Lintel . . . . .	6 6	5 31	5 18
• Riegel . . . . .	— —	8 32	— —
• Würze . . . . .	— —	— —	— —
• Gewürz . . . . .	— —	— —	— —
• Butter . . . . .	— —	— —	— —
• Butter . . . . .	— —	— —	— —
1 Senni Weidervor . . . . .	7 —	6 11	5 48
• Adelshaus . . . . .	— —	2 —	— —
• Wider . . . . .	— —	— —	— —
• Giben . . . . .	— —	— —	— —
• Linjen . . . . .	— —	— —	— —
• Käuterdr . . . . .	— —	— —	— —

#### Baconnang. An die Gemeindebehörden. Erinnerung.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Entschluss, Amtsbl. Nr. 50, werden diejenigen Gemeindebehörden, welche mit Einsendung der Stadt pro 1. Juli 1859 noch im Rückstand sind, hieran unter dem Ausfüllen erinnert, daß wenn dieselben nunmehr nicht längstens am Samstag den 27. d. M. hier eintämen, welche durch Warbitothen abgeholt werden müßten.

Den 18. August 1859.

Königl. Oberamt.  
Alt. Weizle, ges. St. B.

Baconnang.

## Aufforderung.

Am 1. August sind aus dem Hause des Bauern Johann Adam Schramm zu Schlehenweiler 2 Uhren, die in einem in der Kuechammer stehenden Kasten aufgehängt waren, entwendet worden. Die eine Uhr ist eine sog. Schweizeruhr mit einem silbernen Gehäuse, römischen Ziffern und messing'nen Zeigern, sowie einem Zifferblatt, um das ringsherum ein silberner mit Granaten gefärbter Reif sich zieht; einzelne Granaten sind bereits ausgefallen. An der Uhr befand sich eine schwere silberne Halskette, in der Brustgegend durch ein silbernes Herz laufend, auf welchem der Name: „J. Friedner“ steht; an ihr hing ein silberner Schlüssel, wo die Kanone an ein Frankenstück angeldet ist. Die andere Uhr ist eine sogen. englische Uhr, gleichfalls mit einem silbernen Gehäuse, mit römischen Ziffern und stählernen Zeigern. Daran befand sich eine Tasche neu-silberne Westenkette,  $\frac{1}{2}$  m lang, und eine Tasche neu-silberne Halskette. An der ersten Kette hing ein Verschlußschnallen und daneben ein Uhrschlüssel, bestehend aus einem Halbgulden-

dücken, an das die Kanone angelötet ist. Es ergibt an Friedmann, der legendewelche Kenntnis von diesem Diebstahl erlangte hat, die dringende Aufforderung, hieron dem unterzeichneten Gerichte schriftliche Anzeige zu erstatten.

Den 18. August 1859.

R. Oberamtsgericht.  
Alt. Bucher.

Unterweissach.

Unterzeichnete macht bekannt, daß heimwährend  
**Gips auf Güter**  
bei ihm zu haben ist. Dürre, Sägmüller

#### Welzheim. Orgelkonzert-Anzeige.

Am kommenden Mittwoch den 24. d. M., als am Bartholomäusfesttag, findet von den Unterzeichneten in der bisligen Stadtkirche mit besonderer Genehmigung der bestehenden Behörden ein

#### Orgel-Konzert

statt, wozu Freunde klassischer Orgelmusik hierzu eingeladen werden.

Das Publiko hierüber besagt das Programm. Der Anfang ist Nachmittags gegen 2 Uhr.

Eintritt nach Belieben.

Seitz, Schulmeister  
in Hinterlinthal und  
Hinderten, Unterleutnant  
in Welzheim.

Baconnang, erdigelt, gedruckt und verlegt von J. Hartig.

# Der Murrthal-Bote,

jugendlich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baconnang und Umgegend.

Geheigt hier Dienstag und Freitag je in einem grünen Bogen. Der Sonnenkalender verzerrt die tatsächliche Zeit um einen Raum Minuten.

Nr. 67.

Dienstag den 23. August

1859.

#### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Baconnang. An die Gemeindebehörden. Erinnerung.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Entschluss, Amtsbl. Nr. 50, werden diejenigen Gemeindebehörden, welche mit Einsendung der Stadt pro 1. Juli 1859 noch im Rückstand sind, hieran unter dem Ausfüllen erinnert, daß wenn dieselben nunmehr nicht längstens am Samstag den 27. d. M. hier eintämen, welche durch Warbitothen abgeholt werden müßten.

Den 18. August 1859.

Königl. Oberamt.  
Alt. Weizle, ges. St. B.

Baconnang.

#### Vermögens-Beschlagnahme.

Nachdem die Beschlagnahme des Vermögens folgender ungehorsam abwesenden Militärpflichtigen und zwar:

- 1) des Gottlieb Eisenmann von Waldenweiler,
- 2) des Johann Gottlieb Braun von Mittelbrüden,
- 3) des Eberhard Friedrich Heller von Baconnang,
- 4) des Christian Wilhelm Schreyer von Gulenholz,
- 5) des Gottlieb Friedrich Weber von Baconnang,
- 6) des Christian Wilhelm Heller von Unterweissach,
- 7) des Gottlieb Fichtner von Ditz,
- 8) des Wilhelm Kienzle von Sulzbach,
- 9) des Johann Christoph Jäckle von Großhöfach,
- 10) des Johann Wilhelm Friedrich Schwarz von Murrhardt,
- 11) des Leopold Gottfried Rau von Oppenweiler,
- 12) des Karl Johann Jung von Lichtenbach

beschaffet der Rechts Drucker verfügt worden

ist, so wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Den 17. August 1859.

Königl. Oberamtsgericht.  
Alt. Baur, St. B.

Sulzbach.

## Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindewaldungen werden jährlich 7 Verkauf gebracht:

am Dienstag den 25. August d. J.

10,000 Stück buchene Wellen;

am Freitag den 26., am Samstag den 27. und Montag den 29. August

340 Klafter buchene Schalz und Prügel;

am Dienstag den 30. August:

145½ Klafter tannene Schalz und Prügel,

Mittwoch den 31. August:

98 Stück tannene Sägbretter, von 10 bis 15½ mittlerem Durchmesser, 16

bis 64 Längen und

10 Stück buchene Blöcke, 15–20½ mittlerem Durchmesser, 10 Längen.

Die Gemeinde hat mit bedeutendem Kosten-